



REUTERS

Herkules soll Europa retten

Paul J.J. Welfens schlägt ein radikales Konzept vor.

Frank Wiebe
Düsseldorf

Auf Seite 182 kommt der Autor auf den Punkt: Er will Griechenland buchstäblich ausmisten - so wie einst Herkules den Stall des Augias. Dafür soll ein Konsortium aus Banken, darunter auch öffentliche Institute wie die Europäische Investitionsbank und die KfW, den gesamten staatlichen Besitz Griechenlands übernehmen und anschließend Stück für Stück privatisieren. Ausgenommen sind nach diesem Vorschlag von Paul J.J. Welfens nur die historischen Bauten: die Akropolis wäre also nicht zu haben.

In Welfens' Buch geht es freilich nicht nur um Griechenland, sondern um „Die Zukunft des Euro“, wie schon der Titel lautet. In diesem Zusammenhang präsentiert er ebenfalls einen ungewöhnlichen Vorschlag: die „EZB-Euro-Anleihe“.

Vorbilder sind hier die USA und Großbritannien, wo die Zentralbank im Zweifel auch größere Mengen von Staatsanleihen ankauft und so garantiert, dass Gläubiger dieser Papiere nominal ihr Kapital in jedem Fall zurückgezahlt bekommen - das Problem einer möglichen Inflation wird dabei ausgeklammert. Welfens schlägt nun vor, dass die Europäische Zentralbank 50 bis 60 Prozent aller Staatsschulden aufkauft und im Gegenzug Anleihen herausgibt, die dann durch das Privi-

leg der Notenpresse abgesichert wären. Eines muss man ihm lassen: Der Vorschlag ist nicht nur originell, sondern auch mutig, weil er so ziemlich allen gängigen Vorstellungen einer sauberen Trennung von Geld- und Finanzpolitik widerspricht, die freilich in den USA und Großbritannien de facto auch schon einkassiert worden sind.

Der Autor liefert insgesamt eine Fülle von Details und Denkanstößen. Hin und wieder argumentiert er etwas sprunghaft und abschweifend - hier hätte ein strengeres Lektorat gutgetan. Welfens scheut auch nicht vor heftiger Kritik zurück. Den Schuldenschnitt für Griechenland, den viele Politiker und Banker als einigermaßen gelungen einstufen, bezeichnet er als „verheerend“, denn damit könne für Griechenland nur wenig Erleichterung geschaffen werden, und aufgrund der Panikreaktion in den Märkten stünden ihm riesige Vermögensverluste gegenüber. Und einen gewissen atmosphärischen Einblick in die Zunft der Volkswir-



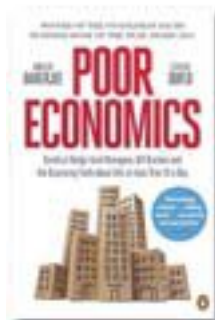
Paul J.J. Welfens:
Die Zukunft des Euro - die europäische Schuldenkrise und ihre Überwindung
Nikolai, Berlin 2012,
288 Seiten,
24,95 Euro

te gibt Welfens' Zitat: „Zur Entlastung der Politik kann man vielleicht anführen, dass der Chor verwirrter Berater bzw. der sogenannten Topökonomien - allen voran Ifo-Chef Hans-Werner Sinn - die Politiker mit falschen Ratschlägen in eine Nebelwand schickte, aus dem die Euro-Zone nur unter allergrößten Anstrengungen ein Entrinnen finden konnte.“

kleinem Zuckerbrot zur Vorsorge zu locken: „Sie belohnen uns dafür, wenn wir Sport machen, weil sie wissen, dass wir es sonst nicht tun“, schreiben Duflo und Banerjee.

Überhaupt sprechen sich die beiden in vielen Bereichen für einen aktiveren Staat aus, der den Menschen zeigt, was gut für sie ist. Nicht, weil sie die Armen für verantwortungslos halten. Sondern weil die Maßnahmen schlichtweg die größte Wirkung zeigen - und im Westen längst gang und gäbe sind.

So etwa bei Ernteversicherungen: Obwohl die Existenzgrundlage vieler Bauern in den Entwicklungsländern oft von Dürren bedroht ist, schließen



A. Banerjee, E. Duflo:
Poor Economics
Perseus, London 2011,
16,95 Euro. Das Buch
erscheint am 27. August
auf Deutsch im
Knaus Verlag.

nur wenige eine Versicherung ab. Anders in Ghana, wo die Regierung die Policen subventioniert - und viel mehr Bauern teilnehmen. Wir Deutschen kennen das: Unsere Riester-Rente funktioniert auch nur durch staatliche Zuschüsse.

„Poor Economics“ zeigt eindrucksvoll: Entwicklungshilfe kann funktionieren, wenn man sich auf die mühsame Suche nach kleinen Ideen begibt, die das Leben der Ärmsten besser machen. Ein schnelles Ende der Armut dürfe man nicht erwarten, so die Autoren. Dennoch: „Eine Reihe winziger Fortschritte kann am Ende in einer Revolution enden.“

Experten lesen Experten

Im Abo mit
Online-Vorteil



DBW - Die Betriebswirtschaft

- ▶ Aktuelle Fachthemen der Betriebswirtschaftslehre diskutiert und dokumentiert
- ▶ Die maßgeblichen Entwicklungen in Forschung und Lehre
- ▶ Analysen und Lösungen für die Unternehmenspraxis
- ▶ Mit Themenheften - in der nächsten Ausgabe zu „Nachhaltigkeitsmanagement“
- ▶ Online-Service: Alle Beiträge kostenlos herunterladen

Die Themen der aktuellen Ausgabe und Heftarchiv unter www.dbwnet.de

Ja, ich bestelle DBW - Die Betriebswirtschaft

- Jahresabonnement: € 89,-
 - Vorzugsabonnement für Studenten: € 67,-
(Bescheinigung liegt bei)
 - Probeexemplar (kostenlos)
- Preise jeweils zzgl. Versandkosten (Deutschland: € 7,-; europ. Ausland sowie USA, Japan, Übersee: € 11,-)

Garantie: Mein Abonnement kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt zur Fristwahrung.

Name, Vorname _____

Firma, Funktion _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____ 6609

Bitte senden Sie den Bestellschein an folgende Anschrift:
HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 1164 | 72125 Kusterdingen
Tel. 0049/7071/9353-16 | Fax -66
E-Mail: journals@hgv-online.de

**SCHÄFFER
POESCHEL**